

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
2024 – 2025 уч. г.
МУНИЦИПАЛЬНЫЙ ЭТАП. 9 – 11 КЛАССЫ
Hörverstehen

Moderatorin: Hallo, hebe Hörerinnen und Hörer, und herzlich willkommen beim Frühstücksradio am Samstag. Bei uns geht es heute um das Thema „Ehrenamt“. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer arbeiten freiwillig und ohne Bezahlung in Seniorenheimen, bei den Tafeln, in Tierheimen. Kindergarten oder anderen sozialen Einrichtungen. Einer von diesen freiwilligen Helfern ist Bernd Kemper, mit dem ich heute über seine ehrenamtliche Tätigkeit sprechen möchte. Guten Morgen, Herr Kemper. Schon, dass Sie da sind.

Herr Kemper: Guten Morgen und vielen Dank für die Einladung.

Moderatorin: Herr Kemper, wie kam es zu Ihrer Entscheidung, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Herr Kemper: Wissen Sie, es gab mal eine Zeit in meinem Leben, in der es mir nicht so gut ging. Ich hatte keinen Job und ziemliche finanzielle Probleme. In dieser schweren Zeit habe ich sehr viel Unterstützung von anderen bekommen, auch von fremden Menschen. Darüber bin ich unglaublich froh und hoffe nun, durch meine ehrenamtliche Arbeit etwas zurückgeben zu können.

Moderatorin: Indem Sie nun anderen helfen ...

Herr Kemper: Genau.

Moderatorin: Das ist ein sehr schönes Motiv, wie ich finde. Herr Kemper, Sie haben sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Tierschutz entschieden. Darf ich Ihnen die etwas provokative Frage stellen, warum Sie Tieren helfen und nicht Menschen?

Herr Kemper: Für mich ist das keine Frage von Prioritäten. Mir geht es darum, mich für die Schwachen einzusetzen - diejenigen, die Hilfe brauchen und sich nicht selber helfen können. Ganz gleich, ob Tier oder Mensch.

Moderatorin: Erzählen Sie uns doch etwas über Ihre Arbeit im Tierschutz. Wie sind Sie ursprünglich dazu gekommen?

Herr Kemper: Das hat sich eher zufällig ergeben. Meine Nachbarin ist die Leiterin des örtlichen Tierheims. Einmal fragte sie mich, ob ich ihr helfen konnte, das Katzenhaus zu renovieren. Es war schon ziemlich in die Jahre gekommen, aber weil kein Geld da war, konnten dringend notwendige Reparaturarbeiten lange nicht gemacht werden. Ich habe mir also mein Werkzeug geschnappt und losgelegt. Damit fing alles an.

Moderatorin: Und dann sind Sie dabei geblieben ...

Herr Kemper: Ja. Ich habe danach öfter im Tierheim vorbeigeschaut und irgendwie gab es immer etwas zu tun: Mal bin ich mit den Hunden spazieren gegangen, mal habe ich Futter verteilt oder beim Säubern geholfen. Es war nie langweilig und ich hatte immer das Gefühl, hier werde ich gebraucht.

Moderatorin: Wie viele freiwillige Helferinnen und Helfer arbeiten eigentlich bei Ihnen im Tierheim? Und wer sind diese Leute?

Herr Kemper: Wir sind im Moment ein kleiner Kreis von fünf sehr engagierten Personen, die regelmäßig mehrmals in der Woche hier mitarbeiten. Die meisten sind schon in Rente, so wie ich auch. Sie haben viel Zeit, sind zuverlässig und nehmen ihre Aufgabe ernst. Das ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Dazu kommen noch zahlreiche Helfer, die aus unterschiedlichen Gründen nicht so viel Zeit investieren können. Sie kommen vielleicht nur einmal in der Woche für zwei Stunden, aber auch das ist super. Wir freuen uns wirklich über jede Art von Unterstützung.

Moderatorin: Das glaube ich gerne. Ich kann mir vorstellen, dass unter den Helfern auch tolle Freundschaften entstehen, oder? Wenn man sich gemeinsam so für eine Sache einsetzt ...

Herr Kemper: Ja, das schweißt natürlich zusammen. Und das mit den Freundschaften kann ich bestätigen. Ich habe hier sogar meine Partnerin kennengelernt: Greta. Sie hat vor zwei Jahren hier angefangen. Nachdem sie von ihrer Firma in Frührente geschickt wurde, ist ihr zu Hause ziemlich die Decke auf den Kopf gefallen. Sie hatte plötzlich nichts mehr zu tun und hat nach einer Möglichkeit gesucht, ihre Zeit sinnvoll zu füllen. Greta ist nicht der Typ, der den ganzen Tag vorm Fernseher sitzt und eine Serie nach der anderen guckt, wissen Sie?

Moderatorin: Ja, das kann ich gut verstehen. Mir wäre das auch zu langweilig. Sie hatten bei unserem Vorgespräch noch eine andere Begegnung erwähnt, die Sie sehr berührt hat...

Herr Kemper: Ja, das war Annika - eine junge Dame, gerade mal 16 Jahre alt die irgendwie auf die schiefe Bahn geraten war. Sie schwänzte die Schule, bekam kaum Unterstützung von zu Hause und hatte keine Perspektive. Aber sie war sehr tierlieb und kam öfter vorbei, um mit den Katzen zu kuscheln. Ich bin dann so eine Art Mentor für sie geworden. Irgendwie hat sie mir vertraut und wir haben viel miteinander geredet. Sie ist dann wieder fleißig zur Schule gegangen und hat die Realschule abgeschlossen. Jetzt macht sie eine Ausbildung zur Tierpflegerin, die ihr sehr gut gefällt.

Moderatorin: Das ist eine wirklich tolle Geschichte! Sie helfen also doch nicht nur Tieren, sondern auch Menschen!